



Meldungen und Angebote des KREUZBUND  
Kreisverbandes Düsseldorf e. V.

April/Mai

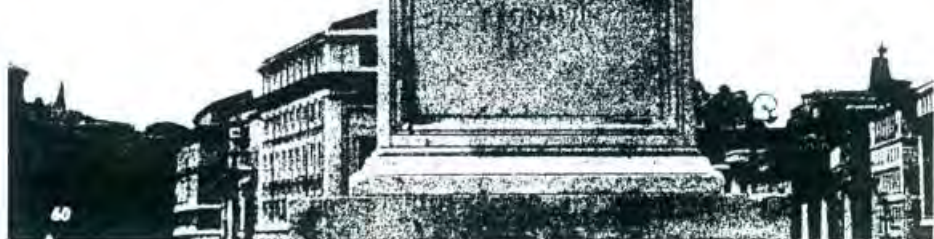
*"Ein neues Leben will  
der Zukunft sich  
enthüllen,*

*Mit Blüten scheint,  
dem Zeichen froher  
Tage,*

*Das große Tal, die  
Erde sich zu füllen,*

*Entfernt dagegen ist  
zur Frühlingszeit die  
Klage."*

Friedrich Hölderlin





## "Ich will leben!"

...., so schreit es aus unserem Herzen in qualvoller Not - in Stunden der Trauer und des Schmerzes, des Leidens und der Krankheit, in den dunklen Stunden der Abhängigkeit und der Ausweglosigkeit.

Wie oft haben wir selbst die Sehnsucht nach Leben wortlos oder laut hinausgeschrien. Wir wollten heraus aus der Erniedrigung und dem Elend des Verfallenseins an Droge, Tablette oder Alkohol. Wir wollten frei werden von Zwängen und Ängsten, wieder offen für die Welt und Menschen, fähig zu Beziehung und Liebe, mit klarem Kopf und freiem Blick. Das Schreien tat gut, aber es brachte noch nicht die Befreiung. Harte Tage, Wochen und Monate standen bevor: der Weg der Befreiung.

In der Osternacht feiern Christen das Fest der Befreiung - O s t e r n -, und sie hören auch die Geschichte der Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft der Sklaverei Ägyptens. Viele Jahre lebten sie dort, das ganze Volk in Unterdrückung und Abhängigkeit, schuftete und arbeitete für seine menschenverachtenden Herren, Pharao und seine Aufseher, bauten Städte und Pyramiden. Viele kamen um, wurden getötet.

Dann rief Gott einen ihrer Männer, Mose, der sie aus der Sklaverei herausführen sollte. Und dieser Mann glaubte, er vertraute, er ließ sich auf Gott ein. Im Buch Exodus der Bibel Kapitel 1-11 wird die Geschichte erzählt. Pharao läßt sie nicht ziehen. Nur nach brachialer Gewalt Gottes stimmt er schließlich zu. Eine verrückte Geschichte!

Und sie machen sich auf den Weg der Befreiung; sie lassen alles hinter sich, lassen alles los. Es gibt keine Befreiung, von was auch immer - Befreiung heißt immer: Loslassen.

Auf ihrem Weg durch die Wüste entdecken sie das Leben ganz neu - Hitze und Kühle, Tag und Nacht, Licht und Dunkel, Hunger und Durst. Jahwe, ihr Gott, ist mit ihnen - am Tag in einer Wolke, in der Nacht in einer Feuersäule. Wie können Menschen so etwas glauben? Weil sie es erfahren!

ER stillt ihren Hunger und ihren Durst. ER ist das Licht ihres Lebens.

Dann ist ER ganz nah, dann unendlich fern; dann strömen sie über vor Freude und Dankbarkeit IHM gegenüber, dann wenden sie sich von IHM ab, tanzen ums goldene Kalb - ER wendet sich nicht ab. ER bleibt - und sie kommen ans Ziel: Das verheißene Land.

Doch die Jahre vergehen. Immer wieder fallen sie von IHM ab. Da greift Gott zum letzten Ausweg - ER selbst kommt, um sie zu befreien in Jesus von Nazareth. Sie hängen IHN auf. Doch am Kreuz beginnt erst die Befreiung, die Heimholung der Menschen in die Liebe Gottes. Da sind sie zu Hause, da fühlen sie sich wohl, von da gelingt es ihnen, frei zu werden von allen Süchten, Zwängen und Ängsten, frei für das Leben. Nur mit IHM können wir wirklich leben, ganz frei sein.

Dies Leben wünsche ich Euch - Halleluja!

Peter Sülzen, geistlicher Beirat





## Kreuzbund-Vorstands-Info

Die Sonne lacht, der Tag ist schön, kommt Freunde, laßt uns spazierengehen....

Es wäre prima, wenn wir so handeln könnten, aber leider holt uns das Tagesgeschäft und das Anliegen um das Wohlergehen des Kreuzbundes immer wieder ein.

Beim Vorstandswochenende in Waldbreitbach wurde ausschließlich von morgens bis abends gearbeitet und erst ein massives "Jetzt reicht es, ich will nach Hause" hat das Arbeitswochenende beendet. Wir müssen sagen: Das Ziel wurde voll erreicht, die Vorstandsmitglieder haben einander kennengelernt und gehen nun gestärkt in die bevorstehende Arbeit hinein.

Beim letzten Gruppenleiterarbeitsgespräch waren viele Gruppenleiter anwesend. Wir waren schlechtweg begeistert und sahen darin, daß die Gruppen ihrerseits sehr an einer engen Zusammenarbeit interessiert sind. Wir hoffen daher, daß die Gruppenleiter, die immer noch durch Abwesenheit glänzten und noch nicht einmal einen Vertreter sandten, in Zukunft ebenfalls erscheinen werden.

Wie Ihr sicherlich bereits alle mitbekommen habt, müssen in Zukunft die Toiletten auf der Bendemannstraße verschlossen werden. Der Schlüssel kann nun in der Cafeteria in Empfang genommen werden und muß dort auch wieder abgegeben werden. Drogenabhängige haben uns heimgesucht und die Toiletten dermaßen verdreckt, daß es nicht zu beschreiben ist. Bitte habt Verständnis für diese Maßnahme; wir handeln nur verantwortungsbewußt.

Der geschäftsführende Vorstand

## Aktion und Reaktion

Genau heute - dieser Beitrag wird am 12. März geschrieben - entscheidet der Rat der Stadt Düsseldorf über den Haushalt für 1997, er entscheidet über viele Einzelposten - aus unserer Sicht aber vor allem für bzw. gegen die herkömmliche Suchtkrankenhilfe, für oder gegen die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Helfer.

Kaum glaublich erscheint uns "Ehrenamtlern" der Finanzaufwand für das "Drogenhaus" an der Erkrather Straße mit rund 3 Mio. DM, wenn - wie geplant - allen anderen Suchtkrankenhilfe-Einrichtungen in Düsseldorf im Jahr 2001 nur noch DM 25000 zur Verfügung stehen soll - und dennoch ist es wahr! Wird hier jahrelang bewährte Arbeit einem Prestigeobjekt geopfert?

Als diese Pläne bekannt wurden, hatte der Vorstand des Kreuzbundes aufgefordert, Funktionsträger unserer Stadt über die beabsichtigten Einschränkungen der Arbeitsmöglichkeiten zu informieren. Kreuzbund-Mitglieder schrieben dankenswerterweise Briefe an Ratsmitglieder, an Mitglieder der Bezirksvertretungen, Betriebsräte usw.

Besonders erfreulich ist eine Reaktion aus dem Stadtbezirk 3. Die Vertreter von SPD und Grünen in dieser Bezirksvertretung setzten einen Änderungsantrag an den Stadtrat durch, nach dem die bereits für 1997 ff. vorgesehenen Kürzungen wieder zurückgenommen werden sollen.

Die Entscheidung ist noch nicht bekannt! Sollte jedoch der Rat nicht auf die berechtigten Anliegen tausender Suchtkranker eingehen, so muß der Protest weitergehen -

z. Beispiel auch mit vielen neuen Briefen!



## Ruhe ist die erste Bürgerpflicht?!

Wo steht eigentlich geschrieben, daß Suchtkranke immer brav, duldsam und dankbar sein müssen? Wenn ich mich an meine Therapiezeit, die Zeit in der Helferschulung und an viele Seminare recht erinnere, sind diese Eigenschaften eigentlich nie positiv bewertet worden.

Sicherlich schleppen viele von uns Altlasten gerade zu diesen Aspekten ihres Verhaltens mit sich. Vielen sind die Exzesse in der Trinkphase von den Angehörigen, Freunden oder Vorgesetzten in Unkenntnis des Krankheitsbildes als "nicht-braves" Verhalten ausgelegt worden. Und die wegen ihres psychischen Grundmusters Zurückhaltenden, Geduckten, Stillen, die es im Kreise der Suchtkranken außergewöhnlich oft gibt, die sind angesichts ihrer Erlebnisse, Erfahrungen, Ängste in der akuten Suchtphase noch kleiner und stiller geworden.

Eine Trockenheit ist schnell zurückgewonnen, Abstinenz setzt intensive und längerfristige Arbeit für sich selbst voraus, ein gesundes Selbstbewußtsein stellt sich oftmals erst nach Jahren wieder ein.

Und wie ist es dann mit den drei Eigenschaften von oben?

Jetzt brav zu sein bedeutet, vorher böse gewesen zu sein. Ich wäre jedoch nicht bereit, mir auch nur einen Tag meiner Trinkzeit als Boshaftigkeit ankreiden zu lassen. Ich war krank und fühle mich jetzt gesund. Zu meiner Form von Gesundheit gehört es, jetzt genau und kritisch mein Lebensumfeld zu beobachten, freundlich lächelnd nur dann, wenn es wirklich einen

Grund zur freundlichen Zuwendung gibt, grimmig schauend, wenn meine Stimmung nicht freundlich ist. Und außerdem versetzt mich das Attribut "brav" um ca. 45 Jahre zurück in eine Zeit der Hochstühlchen, Strickhöschen und Gemüsebreis, wo nur ruhig sitzende, fein löffelnde und adrett aussehende Kinder wie dressierte Haustiere mit "brav, brav" belohnt wurden.

Abstinente Menschen müssen auch nicht alles erdulden, was ihnen abverlangt wird. Sie dürfen ihre Rechte fordern, sie sollten das auch immer wieder tun, sowohl im privaten Umfeld als auch im Beruf und natürlich auch in der großen Solidargemeinschaft. Gerade hier erscheint es mir zunehmend so zu sein, daß wir alle sozialen Nachteile - und viele von uns haben viele dieser Nachteile intensiv am eigenen Leibe erfahren - lebenslang hinnehmen sollen. Suchtkranke sind überdurchschnittlich häufig arbeitslos, sie haben oft geringere Karrierechancen, sie müssen Nachteile bei Lebens- und Krankenversicherungen in Kauf nehmen.

Und alle sollen als Krönung noch recht schön dankbar sein. Wofür eigentlich? Für das Erlebnis der Suchterkrankung? Mein Leben wäre ohne Alkoholismus sicherlich anders verlaufen; ich kann mir aber nicht vorstellen, daß mir die Krankheit wirklich gefehlt hätte.

Oder etwa für die schrumpfenden Zuschuß-Beträge, die SH-Gruppen aus dem öffentlichen Haushalt erhalten? Auch hier sollten wir nicht für die Rest-Beträge dankbar sein, sondern von den Kommunalpolitikern ein





verantwortungsbewußtes und weitsichtiges Rechnen und Planen fordern und damit eine angemessenen Finanzierung der Selbsthilfegruppenarbeit.

Hierbei muß die Betonung auf dem "weitsichtigen Planen" liegen. Denn kurzfristig beschlossenes Einsparen von Leistungen bringt nur einen kurzfristigen Effekt. Wenn die SH-Gruppen im Gesundheitswesen durch Zuschußkürzungen (RP am 13.12.1996, dem "Schwarzen Freitag" für die sozialen Einrichtungen unserer Stadt) ausgehungert werden, müssen die Leistungen der Einrichtungen eingeschränkt werden. Dadurch wird eine erhöhte Last auf die städtischen Beratungsstellen zukommen. Und diese zu unterhalten und dann auch

noch auszubauen, das wird viel teurer werden, als die ehrenamtlich arbeitenden Einrichtungen zu unterstützen.

Freundinnen und Freunde, seid daher nicht brav, duldsam und dankbar, sondern gesund, selbstbewußt und kritisch. Fordert Eure Rechte - aber bitte an den richtigen Stellen. Laßt Euch nicht durch "Es wird schon nicht so schlimm werden!" oder "Wir müssen alle Abstriche machen!" einlullen. Und vor allem: Steht in dieser schwierigen Situation zusammen und laßt Euch nicht dazu verleiten, Ärger, Wut, Enttäuschung, Mangel untereinander auszutragen, weil das gemeinsame Ziel nicht so schnell und so einfach erreichbar ist.

Michael Kalwitzki, Gr. Garath

## Wir stellen uns vor!

Vielleicht ist Ihnen im "Kreuzbunt+aktuell" schon einmal der Eintrag "Gesprächsgruppe für Frauen unter Einbeziehung des sozialtherapeutischen Rollenspiels" begegnet.

Im Oktober 1992 entstand diese Gruppe, an der zur Zeit 9 abhängige bzw. co-abhängige Frauen teilnehmen.

Wir treffen uns 6x jährlich samstags in der Zeit von 10.00-16.00 Uhr in der Bendenmannstraße.

Gearbeitet wird in erster Linie an den mitgebrachten Beiträgen der Teilnehmerinnen, als da sind: Probleme im Umgang mit anderen Menschen in Familie und Beruf, in kritischen Lebenssituationen wie Krankheit,

Trennung, Tod, Schwierigkeiten mit der eigenen Persönlichkeitsfindung auf dem Hintergrund der bisherigen Lebensgeschichte.

Wege zur Lebenserweiterung und Sinnfindung werden in Gesprächen, aber auch mit den Mitteln des "Sozialtherapeutischen Rollenspiels", das von den Teilnehmerinnen als besonders fruchtbar empfunden wird, aufgezeigt.

Wenn Sie an diesem Angebot interessiert sind, so freuen wir uns auf Sie. Es wäre schön, wenn Sie sich zunächst mit mir zur näheren Information in Verbindung setzen würden.

Ingeborg Hoffmann

Meine Adresse: Schützenstraße 42,  
40878 Ratingen, Tel. 02102/847709



# Gründonnerstag

Ich habe mir Gedanken über die Herkunft des Wortes gemacht und bin dabei auf viele Deutungen gestoßen. Der Donnerstag vor Ostern ist für uns als Gründonnerstag ein fester Begriff. Aber er heißt nicht überall so.

Die Kirchensprache bezeichnet den Gründonnerstag als "Donnerstag des Abendmahls des Herrn". In Italien und Frankreich sowie in Spanien spricht man vom "Heiligen Donnerstag".

Nun habe ich in meinem Lexikon nachgelesen und weitere Erklärungen vorgefunden: Tag vor Karfreitag, an dem früher die Büsser wieder in die Kirche aufgenommen wurden (woher vielleicht auch der Name des Tages stammt, da Büsser lateinisch "virides" = die Grünen heißt).

Allerdings kann man das Wort auch anders deuten, denn man sprach von "Greindonnerstag", dem Tag des Greinens und des Weinens vor Freude der Büsser darüber, daß sie wieder feierlich in die Gemeinde der Gläubigen aufgenommen wurden.

Eine andere Version besagt, daß durch diese Wiederaufnahme in die Kirchengemeinschaft die Büsser von Amts wegen für sündenlos (grün) gehalten wurden.

Diese Erklärung klingt zwar einleuchtend, aber das Wort Gründonnerstag gibt es erst seit dem 12. Jahrhundert, und da war die alte Bußordnung schon fast verfallen. Es besteht daher kein zeitlicher Zusammenhang zwischen dem Wort Gründonnerstag und dem Weinen und der Reinheit der Büsser. Allerdings ist auch aus historisch-kirchlichen Gründen manches einfach übernommen worden weil es so paßt.

Eine weitere Deutung stützt sich darauf, daß Christen in Erinnerung an den wilden Latsch, den Jesus mit seinen Jüngern - gemäß den Vorschriften des jüdischen Gesetzes - zum Opferlamm aß, grüne Kräuter und Gemüsesorten während dieser Zeit aßen. In vielen Regionen des Christentums ist das bis auf den heutigen Tag der Fall. Ein Brauch schreibt z.B. neun verschiedene Kräuter in der Mittagssuppe vor; meine Familie ißt Gründonnerstag aus der Tradition heraus Spinat.

Das Essen von neuerlei Grün am Donnerstag vor Ostern scheint möglicherweise altgermanischen Ursprungs zu sein und könnte - wie so vieles aus dieser alten Mythologie - die Begrüßung des jungen Frühlings bedeutet haben. Uraltes Brauchtum aus grauer Vorzeit hat sich hier mit christlicher Tradition verbunden und sich auf diese Weise bis in die heutige Zeit erhalten.

Ich wäre dankbar, wenn unsere Leser noch andere Erklärungen über den Namen und den Sinn des Gründonnerstags finden und damit in Form von Leserbriefen diesen Bericht erweitern könnten.

Peter Bleich, Gr. Garath







## Vorankündigung:

**28. Juni 1997**

Wir wollen in diesem Jahr am Fest Johannes des Täufers ( dem Patron des Kreuzbundes) miteinander feiern.

Wir beginnen mit einer Besinnung in der Nikolaus-Kirche in Himmelgeist (Uhrzeit wird noch bekanntgegeben) und wollen anschließend miteinander feiern, im Pfarrhof grillen, singen und fröhlich sein.

In der Dunkelheit entzünden wir das Johannesfeuer.

Peter Sülzen, geistl. Beirat

\*\*\*\*\*

## HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke sowie deren Mitbetroffene

Oberbilker Allee 310 (Aids-Hilfe)

Thomas O. Schmidt, Tel. 44 22 42

Mittwochs, Beginn 19.00 Uhr

\*\*\*\*\*

## Buchbesprechung:

**Luise Rinser, Mirjam**

Fischer TB DM 12.80

"Luise Rinser kratzt Schicht um Schicht den Lack von einem zwanzig Jahrhunderte lang übertünchten, kultischen und verkitschten, deformierten und ständig neu gekreuzigten Jesus. Sie erweckt den Mann aus Nazareth zu neuem Leben. Mirjam erinnert abendländische Christen an ihre Jesu-Vergeßlichkeit." (aus: Die Zeit)



Wir gratulieren...

**Sabine Schardt und  
Manfred Greiner**

zur Hochzeit und wünschen  
ihnen viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg

.....  
**Freizeit-Sport-Gruppe**

**Treffen: Freitags, 19.00 Uhr**

Fitwerden mit der Kreuzbund-Sportgruppe

**Ansprechpartner:**

Iwan Erlauer (Tel. 691 19 89) und

Dieter Rölike (Tel. 759 73 14)

## Mehr als Bücher ...

- ... eine bunte Palette
- Umweltschutzpapier
- ... Kladden aus handgeschöpftem
- Marmorpapier
- ... Stifte nach Öko-Norm



**Regenbogen  
Buchhandlung**

Blücherstr.3 • 40477 Düsseldorf • (0211) 443296



# Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr  
Ende: 21.30 Uhr

## \*\*\*\*\*Montag\*\*\*\*\*Montag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 12)**, Bendemannstr. 17

Marlis Haas, Tel.: 71 47 25

**Stadtmitte (BZ 13)**, Bendemannstr. 17

Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

**Bilk - St. Martin**

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11

Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

## \*\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 1)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

**Info- und Motivationsgruppe für alle**

Bendemannstr. 17

Ulrich Ehmke, Tel.: 0 21 04/39 82 4

**Spätnachmittagsangebot: 17.30-19.00 h:**

**Stadtmitte (BZ 14)**, Bendemannstr. 17

Klaus Wüster, Tel.: 9 34 73 21

**Derendorf 2**, Pfarre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Jugendheim)

Leonore Engelhardt, Tel.: 68 24 99

**Garath, Nikolaus-Ehlen-Haus**

Math.-Erzberger-Str./Ecke C.-Severing-Str.

Peter Bleich, Tel.: 0 21 73/74 17 3

**Hassels**, Evang. Gemeindezentrum

Fürstenberger Str. 12-14

Manfred Greiner, Tel.: 27 70 61

## \*\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*\*

**Holthausen**, Pfarre St. Josef

Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9

Dieter Rölke, Tel.: 759 73 14

**Rath**, Pfarre Heilig Kreuz

Rather Kreuzweg 43

Armin Langer, Tel.: 65 61 89

**Unterrath**, Pfarre St. Bruno

Kalkumer Str. 60 (Pfarrzentrum)

Renate Höpner, Tel.: 42 04 04

**Urdenbach**, Pfarre Herz Jesu

Urdenbacher Dorfstr. 22

Hans Koch, Tel.: 15 12 57

## \*\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 2)**, Bendemannstr. 17

Horst Könnecke, Tel.: 34 99 25

**Stadtmitte (BZ 3)**, Bendemannstr. 17

Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

**Stadtmitte (BZ 7)**, Bendemannstr. 17

Rudi Lauderbach, Tel.: 77 31 46

**Stadtmitte (BZ 10)**, Bendemannstr. 17

Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

**Flingern 1**, Pfarre St. Vinzenz

Höherweg, Zugang neben Haus-Nr. 42

Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30





# Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr  
Ende: 21.30 Uhr

## \*\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*

**Gerresheim**, Ökum. Begegnungsstätte

Neusser Tor 12

Gudrun Heidemann, Tel.: 29 64 42

**Kaiserswerth**, Pfarre St. Suitbertus

An St. Swibert 70

Elsa Langen, Tel.: 40 08 10

**Wersten 1**, Orthodoxe Kirchengemeinde

Werstener Feld 65

Axel Nolte, Tel.: 78 98 56

## \*\*\*Donnerstag\*\*\*Donnerstag\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 4)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

**Stadtmitte (BZ 5)**, Bendemannstr. 17

Hans Beckmann, Tel.: 41 33 87

**Stadtmitte (BZ 6)**, Bendemannstr. 17

Hannelore Hemmelder, Tel.: 66 57 39

**Bilk 1**, Merowinger Str. 170

Walter Müller, Tel.: 48 77 91

**Derendorf 1**, Pfarre Heilig Geist

Ludwig-Wolker-Str. 10

Franz Behrend, Tel.: 46 17 10

**Flingern 2**, Pfarre Liebfrauen

Lindenstr. 176 (Pfarrzentrum)

Renate Weyer, Tel.: 75 29 11

## \*\*\*Donnerstag\*\*\*Donnerstag\*\*\*

**Heerdt**, Pfarre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Udo Becker, Tel.: 0 21 29/93 67 11

## \*\*\*\*\*Freitag\*\*\*\*\*Freitag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 8)**, Bendemannstr. 17

Andjelko Pintar, Tel.: 55 59 61

**Vennhausen**, Markusgemeinde

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Hans-Jürgen Rost, Tel.: 22 46 37

**Wersten-Mitte**

Evangelisches Gemeindezentrum  
"Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

**Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)**

Bendemannstr. 17

Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91



## Notrufnummern

**Kreuzbund: 02 11/35 99 77**

**Telefonnotruf: 02 11/32 55 55**

**Telefonseelsorge: 1 11 01**

**Treff-In: 02 11/73 53-206**

**Grafenberg 13 A: 02 11/9 22-36 10**





## April

07. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ
13. Skatturnier auf Diözesanebene, 9.00 Uhr, BZ, Bendemannstr. 17, Düsseldorf
14. Frauengespräch mit Pfarrer Sülzen, 19.00 Uhr, Siegburger Str. 165
15. Frauengruppe (Rita Walter), **19.30 Uhr (Neue Anfangszeit)**, BZ
17. Informationsgespräch "Scientology - Religion oder Macht?" mit Werner Höbsch (Sektenbeauftragter des Erzbistums Köln), 19.30 Uhr, Gemeindezentrum St. Dreifaltigkeit, Becherstraße, D-Derendorf
- 18.-20. Workshop "Presse- + Öffentlichkeitsarbeit": Rundfunk und elektrische Medien nutzen (Markus Plettendorf, Judith Hüsgen), Anmeldung über Kreuzbund Hamm
19. Supervision für Gruppenleiter/innen und Stellvertreter/innen (Jochen Alxnat), 9.00 Uhr, BZ
- 25.-27. Helferschulungswochenende (P.G. Hoffmann), Waldbreitbach
- 25.-27. Frauen lernen Gruppen leiten, Bundesschulung (Brigitte Weglage, Barbara Münch), Münster
- 25.-27. DV-Schulung für Gruppenleiter, "Mensch-Übermensch-Gruppenleiter", Waldbreitbach, Infos bei Jochen Wachowski
26. Frauen-AKR der Diözese, 10.00 Uhr, Bonn, Auskunft bei Brigitte Bongartz
29. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ

## Mai

01. Maiwanderung, KB Overrath, Info bei Jochen Wachowski
05. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ
06. Frauengruppe (Rita Walter), **19.30 Uhr**, BZ
08. Wandertag mit anschl. "Bergischer Schlachtplatte", KB Lindlar, Info bei Jochen Wachowski
12. AKR Öffentlichkeitsarbeit, 18.00 Uhr, BZ
12. Gruppenleiter-Arbeitsgespräch, 19.00 Uhr, BZ
19. AKR Frauenarbeit, 19.00 Uhr, BZ
- 23.-25. Besinnungswochenende "Jetzt mach mal einen Punkt!", (Pater Bernhard Weber MS), Ellwangen, Anmeldungen an KB Hamm
24. Diözesan-Fußball-Turnier um den ANSVAR-Pokal in Düsseldorf, Infos bei Dieter Rölike, Tel. 02 11/ 759 73 14
30. Diözesan-Arbeitsgespräch Region Süd, 19.00 Uhr, Bonn, Info Jochen Wachowski

## Juni

28. Johannesfest des Kreuzbundes Düsseldorf, Einladung mit Informationen erfolgt über die Gruppenleiter







## Wir bedanken uns....

Es ist zwar schon eine Weile her, aber noch nicht zu spät, um uns auf diesem Wege sehr herzlich zu bedanken für die

### Chormusik zum Jahresanfang,

die wir am 19.1.1997 in der Franz-von-Sales-Kirche hören konnten.

Barocke Chor- und Orgelmusik vorwiegend aus dem 17. Jahrhundert vor bekannten und weniger bekannten Komponisten (Johann Sebastian Bach, Dimitroff Bortnianski, Anton Dvorak, Faoré, Cäsar Franck), hörten ca. 100 Besucher mit großer Freude und innerer Erbauung.

Wir danken an dieser Stelle sehr herzlich dem Chor der Volkshochschule unter Leitung von Dominik Worting, der uns zusätzlich in 2 Solopartien mit seinem vollen Bariton erfreute.

Nicht unerwähnt bleiben soll hier auch das vorzügliche Spiel des Organisten, besonders mit dem Präludium und Fuge von J.S.Bach und die Solistin, die in mit ihrem reinen, klaren, unglaublich eindringlichen Sopran eine Arie von Faoré darbot.

Wir bedanken uns auch bei Herrn Pfarrer Sülzen, der "unsere" Franz-von-Sales Kirche zu diesem Konzert zur Verfügung stellte, und nicht zuletzt einen herzlichen Dank an Catarina Fernau, die als Mitwirkende im Volkshochschul-Chor diese großartige Idee in die Tat umsetzte und organisierte.

Diejenigen, die nicht dabei sein konnten, haben eine wunderschöne Stunde im Rahmen des Kreuzbundes leider verpaßt.

Wir würden uns freuen, wenn der Chor der Volkshochschule bei einer späteren Gelegenheit nochmals bei uns auftreten könnte.

Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

\*\*\*\*\*  
 Leserbrief:

### Zum Jahresanfang 1997....

.... wurde uns in der Franz-von-Sales-Kirche ein festliches Chorkonzert dargeboten.

Unsere Gruppe Vennhausen war anwesend, und alle hatten wir die entsprechende innere Einstellung mitgebracht: festlich und erwartungsfroh zugleich.

Ein "Danke" für den Hochgenuß der musikalischen Darbietungen, die so sehr zur Besinnung und Verinnerlichung beigetragen haben. Ist es doch immer seltener geworden, in der so unnatürlich hektischen Zeit, noch gute geistliche Musik zu hören.

\*\*\*\*\*  
 Eine Bereicherung für die Seele!

Ein "Danke" für die wunderbare Chorharmonie, dessen stimmliche Getragenheit zu Herzen ging.

Ein "Danke" an Herrn Pastor Sülzen, für die gelungene Feier und die Einladung dazu.

Die Gruppe Vennhausen läßt selten etwas "Gutes" aus!

Ich freute mich besonders, daß alle anwesenden Kreuzbundangehörigen mit stiller Andacht der Feier beiwohnten.

Marietha Warné, Gr. Vennhausen



## 20 Jahre Telefon-Notruf - der Kreuzbund gratuliert ganz herzlich

Am 20. Februar 1997 war es soweit, der Telefonnotruf unter der Leitung von Frau Kriemhild Brands und ihr Team konnten auf 20 Jahre Helferarbeit zurückschauen.

Unter dem Thema "Die Ehrenamtlichen - Retter oder Opfer beim Streichkonzert" war mit dem Grußwort von Frau Oberbürgermeisterin Marlis Smeets eine Feststunde angesagt.

Wir können uns den Lobeshymnen nur anschließen und allen Helfern, die Nacht für Nacht am Telefon mit den Sorgen und Nöten der Hilfesuchenden konfrontiert werden, ganz herzlich gratulieren und froh sein, daß es sie gibt.

Denn was antworte ich, wenn ein Unbekannter mir um 2 Uhr in der Früh am Telefon sagt: "Ich bringe mich jetzt um"?

Dessen Ansprechpartner möchte ich nicht sein. Ich könnte mir gut vorstellen, daß ich - selbst wenn ich es schaffe, meinen Gesprächspartner von seinem Vorhaben für einige Stunden abzubringen - dann die ganze Nacht nicht mehr schlafen kann und am nächsten Tag bei meiner normalen Arbeit ständig von diesem Gedanken besetzt bin und kaum meinen Aufgaben nachgehen kann.

Wir beim Kreuzbund sind sicherlich auch des öfteren mit solchen Problemen konfrontiert, aber der Telefonnotruf ist nun wirklich der allererste Ansprechpartner.

Umso mehr freuen wir uns, daß uns,

Telefonnotruf und Kreuzbund, eine jahrelange gute Zusammenarbeit verbindet.

Einmal jährlich nutzt der Notruf unsere Räumlichkeiten für ein Zusammentreffen und mehrfach haben wir schon bei Ausstellungen und Messen gemeinsame Aktionen gestartet. Wir hoffen, daß das auch weiter so der Fall sein wird.

Auf uns, liebe Frau Brands und liebes Team könnt Ihr zählen!

Herzlichen Glückwunsch!

Gisela Schulz, Geschäftsführerin

### Telefon 32 55 55

Der Telefonnotruf für Suchtgefährdete bietet in Düsseldorf seit 20 Jahren Kontaktgespräche rund um die Uhr und anonym an.

Anrufen kann jeder, der zum Problemkreis Sucht Fragen hat oder Hilfe benötigt.

Die Gesprächspartner werden in der Einrichtung auf ihre Aufgabe vorbereitet. Der Einsatz ist ehrenamtlich.

Die Damen und Herren des Telefon-Notrufes hören dem Ratsuchenden nicht nur zu, sondern bieten auch eine weitgefächerte Auswahl von Adressen aus allen Bereichen der Suchthilfe an.





## Wo die Balalaika spielt, 2. Teil: St. Petersburg

Das Hotel "Moskwa" in St. Petersburg, in dem wir untergebracht wurden, war nicht ganz so "gigantisch", jedoch auch ein 2000 Betten-Hotel, direkt an der Newa gelegen.

Larissa hatte uns in Moskau vorher gesagt: "St. Petersburg ist eine andere Welt". So war es für mich dann auch.

St. Petersburg, die nördlichste Millionenstadt der Welt - sie liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Südgrönland-, verkörpert tatsächlich ein anderes Rußland, soweit ich meine bisherigen Rußlandkenntnisse der vergangenen 4 Tage als Vergleich heranziehe. St. Petersburg ist eine junge Weltmetropole. Sie ist noch keine 300 Jahre alt, sagte uns u.a. unsere Reiseleiterin. Es ist eine Reißbrettstadt, 1703 von ihrem Gründer Peter dem Großen auf den Sumpf gebaut und sollte, dem Wunsch des Zaren entsprechend, Amsterdam und Venedig zum Vorbild haben.

Das Stadtbild ist, wie wir uns gleich anschließend während der geplanten Stadtrundfahrt überzeugen konnten, mehr europäisch geprägt. Sehenswerte Gebäude-

zeilen im barock-klassizistischem Stil säumen die Straßen und Kanäle, die wie ein Netz das alte Zentrum der Stadt durchziehen. Meine Fotokamera war ständig im Einsatz, um ja auch alle Sehenswürdigkeiten für mich als Erinnerung festzuhalten.

Das waren u.a. die Hauptgeschäftsstraße - der Newskij-Prospekt, die Börse, Smolny-Palast, Isaak-Kathedrale, Schloßplatz mit dem weltberühmten Winterpalast des Zaren, um nur einige der vielen Sehenswürdigkeiten zu nennen.



Winterpalast

Außerdem fuhren wir zum eigentlichen Stadtkern der Stadt, zur Peter-Paul-Festung und besichtigten hier u.a. die prachtvolle Peter-Paul-Kathedrale mit ihrem charakteristischen spitzen, hohen Turm.

Fortsetzung Seite 14



### Fortsetzung von Seite 13

Seit Peter dem Großen sind hier alle Zaren aus dem Hause Romanov beigesetzt worden, mit Ausnahme Peter II, der in Moskau begraben liegt und dem letzten Zaren Nikolaus II, der mit seiner Familie ermordet wurde.

Ein Höhepunkt in St. Petersburg war zweifellos für mich der Besuch des schon erwähnten Winterpalastes mit der berühmten Eremitage. Im ehemaligen Zarenschloß waren über 3 Millionen Exponate ausgestellt. Wir hatten die Gelegenheit, u.a. einen Teil der sogenannten Beutekunst zu besichtigen. Es ist ein würdevoller Rahmen für diese Bilder in der alten Eremitage.



Alexander-Newskij-Kloster

Den Newskij-Prospekt haben wir natürlich auch spazierengehenderweise besucht. Vorbei an Geschäften und Kaufhäusern, die in ihrer Ausstattung und den Warenangeboten unseren Vorstellungen voll entsprechen,

bis zum Katharinen-Kanal, an dem wir u.a. die Kasaner-Kathedrale und die herrliche Auferstehungskirche besichtigten. Diese Kirche steht an Größe und Pracht der Basilius-Kathedrale von Moskau nicht nach.

Selbstverständlich sind wir auch hier in St. Petersburg mit der Metro gefahren. Mit einer Geschwindigkeit von 1,5 m pro Sekunde fuhr uns die Rolltreppe in ca. 120m Tiefe - unter dem Moor- hinab und auch wieder hinauf. Allerdings sind die Bahnhöfe nicht so prachtvoll wie in Moskau.

Unser Weg führte uns auch ins Alexander-Newskij-Kloster, das im Jahre 1710 von Peter dem Großen gegründet wurde. Auf dem Gelände des Klosters befindet sich u.a. der älteste Friedhof der Stadt, auf dem

sich die Gräber bedeutender Persönlichkeiten der russischen Kultur befinden.

Ein Zusatzprogramm der russischen Reiseleitung zur Fahrt und Besichtigung einer der Sommerresidenzen der Zaren ins etwa 25 km entfernte Puschkín-Zarskoje-Selo - zu deutsch "Zarendorf", erklärte unsere Reiseleiterin -

machten wir selbstverständlich mit. Besichtigt haben wir, nicht nur von außen, die barocke Pracht des etwa 300 m langen Katharinen-Palastes. In einer der zahlreichen Räumlichkeiten wird z.B., das sagen-





hafte Bernsteinzimmer - früher in Königsberg beheimatet - wieder aufgebaut. Ein Spaziergang durch den herrlichen Schloßpark erinnerte mich an den Park von Sanssouci in Potsdam.

Übrigens empfing uns am Parkieingang eine Blaskapelle in alten russischer Uniformen mit flotter deutscher Marschmusik! Woher die sofort wußten, aus welcher der vielen Busse nun deutsche Touristen ausstiegen, blieb mir ein Rätsel. Allerdings: Ein paar Rubel Gage hatten sich die flotten Veteranen redlich verdient.

Die vielen Sehenswürdigkeiten von St. Petersburg, wie der Winterpalas, die Peter-Paul-Festung, das Bummeln durch die Hauptstraßen der Stadt und auch der Dichter Puschkin hätten eine gründliche Beschreibung bzw. Niederschrift meiner persönlichen Eindrücke verdient. Auch die Beköstigung und das Leben in den Hotels, sowie die vielen kleinen Begebenheiten und Erlebnisse kommen in so einem Beitrag einfach zu kurz.

Zum Abschluß haben wir dann noch einen herrlichen Folklore-Abend im prächtigen Rahmen des Niklolaus-Schlusses erlebt.

Die Abfertigung am Flughafen von St. Petersburg war ebenso ein Abbild dieser wunderbaren Stadt, d.h. ohne große Komplikationen waren wir in etwa 25 Minuten durch die Paß- und Zollkontrolle, sowie das Einchecken am Abflugschalter. Pünktlich um 10.05 Uhr Ortszeit startete die Tupolev TU 154 und nach 2 Std. und 5 Min. waren wir wieder in Düsseldorf.

8 Tage vollgepackt mit vielen schönen und neuen Erlebnissen lagen hinter mir. Ich habe 2 Städte voller Gegensätze, jedoch

beides geschichtsträchtige Metropolen Rußlands, kennengelernt. Bei dem Besichtigungsprogramm in kürzester Zeit kamen zwangsläufig die zwischenmenschlichen Gespräche und das Näher-Kennenlernen zu kurz. Ich werde allerdings diese Reise wiederholen, um meine Erkenntnisse und Erlebnisse zu vertiefen.

Eines nehme ich allerdings jetzt schon mit! Das gemeinsame Erleben und die Harmonie mit meinen 3 Freunden in den vergangenen 8 Rußlandtagen gehört zu meinen schönsten Erlebnissen.

Peter Bleich, Gr. Garath

Ich habe mich durch  
eigene Erfahrung daran  
gewöhnt, alle Misere  
dieses Lebens als unbe-  
deutend und vorübergehend  
zu betrachten und fest  
an die  
Zukunft  
zu glauben.

Gottfried Keller

Wir wünschen allen  
Mitgliedern und Freunden  
des Kreuzbundes ein  
frohes, gesegnetes Osterfest.  
Die Redaktion



## UNSER DRINK-TIP

### Frühling (Für ca. 2 Gläser)

2 Tassen Möhrensaft, 8 Eßlöffel Sahne,

2 Eiswürfel, 2 Eßlöffel Rosmarinsaft,

2 Teelöffel Zucker

Möhren und Rosmarinsaft mit der Sahne verquirlen. Das Getränk dann mit Zucker abschmecken und über Eiswürfel in die Gläser gießen.

Mayer will Wein kaufen und weiß nicht recht, welchen. Der Verkäufer empfiehlt ihm einen Bordeaux aus dem Jahr 1971. Mayer empört: "Versuchen Sie nur nicht, mir so altes Zeug anzudrehen. Ich möchte etwas ganz Frisches".

Geschichtsunterricht. Der Lehrer fragt: "Was tat Friedrich II, als er endlich auf den Thron gelangt war?" - Alexander meldet sich: "Er setzte sich hin!"

"Wenn die Leute früher schweren Husten hatten, dann legten sie sich ins Bett, tranken Tee und schwitzten!" - "Und heute?" - "Heute sitzen sie im Kino und im Theater!"

Der Standesbeamte sagt mit erhobener Stimme am Ende der Eheschließung zu dem frisch verheirateten Brautpaar: "Und hiermit erkläre ich Sie zu Mann und Frau!" Da gucken sich beide an, lachen und fragen: "Und was waren wir vorher?"

Seufzt der geplagte Ehemann: "Adam und Eva, das war die ideale Beziehung! Keine Schwiegermutter!"



"Pech - ich bin nur der Konkursverwalter!"

Rekrut Müller, Ihre Haare hätten aber schon vor längerer Zeit geschnitten werden müssen" - "Meine Haare sind vor längerer Zeit geschnitten worden".

#### Herausgeber:

KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e. V.,  
Bendemannstraße 17, 40210 Düsseldorf,  
FON: 02 11/35 40 88, FAX: 02 11/164 02 21

#### Verantw. Redakteurin:

Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

Satz und Druck: Kreuzbund Eigendruck

Auflage: 1000 Stück

Namentlich gezeichnete Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.